

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Jump, man, jump! Jump!»

Es gibt ein nahezu unfehlbares Mittel, «täubende» Kinder im Trotzalter zur Raison zu bringen: ohne eine Spur von Ironie, mit ernster Sachlichkeit fordert man sie auf, nur ruhig weiterzutoben, wenn möglich noch etwas Stimmstärke zuzugeben, ja nicht zu früh aufzuhören. Was geschieht daraufhin? Sehr schnell und ganz plötzlich wird die Vorstellung beendet sein, zur ärgerlich-verlegenen Verblüffung eines solchen kleinen Berserkers und stillvergnügten Erleichterung der Erwachsenen.

Eine Kinderstube-Szene dieser Art spielte sich unlängst in Los Angeles ab. Ein Zwei- und zwanzigjähriger hatte das Dach eines zwölfstöckigen Gebäudes erklommen und stand nun hoch oben an der Dachrinne – bereit sich hinabzustürzen. Vielleicht handelte es sich wirklich um einen, der unglücklich war und der so betrachtet auch jeden Anspruch auf unser Mitgefühl hätte. Aber daß für diesen Abgang die Dachrinne eines Zwölfetagenhauses, der hellichte Tag und sehr viel Publikum nötig waren, ließ eben doch den Schluß zu, daß sich hier Misere und innere Leere, Unglück und sensationsbedürftige Flachheit zum mindesten die Waage hielten.

Am Fuße des Hochhauses hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden; zahlreiche Jugendliche darunter, im Alter dessen, der dort oben stand, und Jüngere. Und nun begab sich etwas Merkwürdiges: alle diese jungen Menschen behielten ihren klaren Kopf und beherrschten damit die Situation und die übrige Zuschauermenge. Mit dem untrüglichen Gefühl für Echt und Unecht, das Kinder und Jugendliche noch haben, bis sie es nach dem Vorbild der Erwachsenen später zugunsten der gepriesenen Lebensfähigkeit, die solchen Ballast nicht gebrauchen kann, bewußt in sich ersticken, durchschauten sie das Spiel und übernahmen im Handumdrehen die Rolle des Erziehers in der Kinderstube:

«Los! Spring! Spring! Entschließe dich endlich!» - - das war es, was statt schriller Angstschreie und hysterischer Beschwörungen zu dem armen Windbeutel droben auf



Starke Raucher aufgepaßt!

Eine Rauchpause täte Ihnen jetzt wirklich gut.

Mit

NICOSOLVENS

ist alles so einfach. Ihr Körper wird von den Nikotinrückständen befreit und kann sich erholen. Die nachher mit Maß und Ziel gerauchte Zigarette ist dann weniger schädlich.

Kurpackung Fr. 19.- in allen Apotheken.
Prospekte unverbindlich durch die Medicialia, Casima / Tessin.



Kredel

Vertrau dich mir an, Mäuschen, ich werde bestimmt verhindern, daß man dich auf den Mond schießt!

dem Dach hinauftönte. «Jump, man! Jump! Jump!» riefen sie ihm zu, unerschütterlich überzeugt, daß es dem Kletterer dort oben im Grunde eben doch mehr ums Leben als ums Sterben zu tun sei.

Und siehe da: er reagierte wie die kleinen Trotzköpfe in der Kinderstube. Daß die große Szene nun ganz anders verlief, als er es sich gedacht hatte, verwirrte ihn und nahm ihm die Kraft, sie weiter und womöglich doch zu Ende, bis zum nicht mehr rückgängig zu machenden Ende zu spielen. So blieb er, verloren und ratlos, dort oben an seiner Dachrinne stehen – zwei Stunden fast dauerte, alles in allem, die Vorstellung zwischen Himmel und Erde – bis, welche Erlösung, ein Feuerwehrmann und ein Polizist in der Rolle der Mutter neben dem ungezogenen Kind auftauchten, es bei der Hand nahmen und mit ihm den für alle drei gefährlichen und mühevollen Rückweg antraten (der dann fürs erste einmal zur Beobachtung in eine Klinik führte).

Kann es anders sein? Die Geschichte macht nachdenklich, wieder einmal nachdenklich. Hier Vergleiche zu ziehen, ist nicht nur naheliegend; die Vergleiche drängen sich auf.

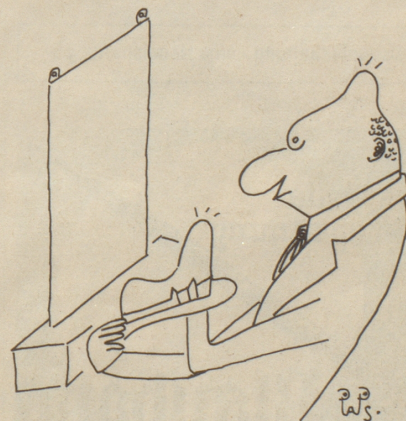
Warum, fragt man sich, kann es nicht auch sonst so zugehen auf der Welt: daß der klare Kopf, der sichere Instinkt, der gesunde Menschenverstand die Oberhand behalten im Moment, da wieder irgendwo einer der demagogischen Schreihälse – dieser Schande unserer Epoche – auf irgend einer Plattform steht und das Publikum zu erpressen versucht?

Seit der Braunauer mit dem Exhibitionismus ab der Dachtraufe den Anfang machte – München hieß damals seine Plattform – ist

die Kette nicht mehr abgerissen. Daß sie nicht mehr abriß – die Gegenspieler der Hysteriker und Bösewichter sind es, die die Schuld daran tragen. Immer wieder ließen und immer aufs neue lassen sie sich einschüchtern, unfähig entweder, den erpresserischen Bluff zu durchschauen, oder, soweit sie ihn durchschauen, doch zu schwächlich, zu knochenweich, ihm Paroli zu bieten und sich, ihre Legitimation aus dem Sittlichen beziehend, zur Entschlossenheit und Härte echter Autorität aufzuraffen, der sich der Mut zur Verantwortung als ein Selbstverständliches beigesellen würde.

Wann werden wir so weit sein wie jene uns als Psychologen und Pädagogen weit überlegenen Jugendlichen in Los Angeles? Wann wird «Jump, man! Jump! Jump!» zu unserer einzigen Antwort an alle bössartigen und ruchlosen politischen Erpresser werden?

Pietje



Der persönliche Hut

Spüren Sie, daß Ihre
Nervenkräfte schwinden?

Dann greifen Sie rasch zu

Dr. Buer's Reinlecitin

Packungen zu Fr. 5.50, 8.40. Sehr vorteilhafte Kur-
packung 14.20. In Apotheken und Drogerien
Nur Reinlecitin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

**Arden
FOR MEN**



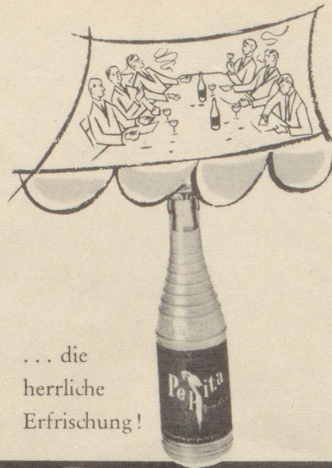
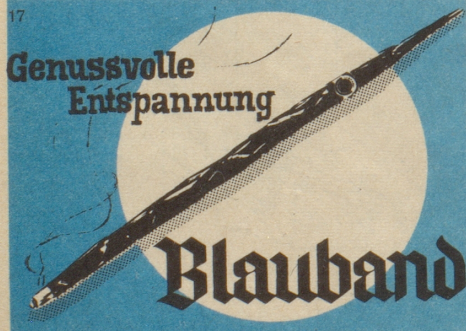
SHAVING CREAM

die fortschrittliche
Rasiercreme für den
fortschrittlichen Mann:

kompakter, weichster
Schaum für schnelle,
mühelose Rasur,
mit angenehm-diskretem
Duft. Fr. 3.80

Erhältlich in allen
Arden for Men Depots

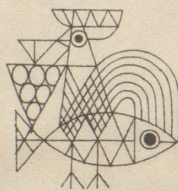
Als Reiseunterhaltung - eine Nebelspaltung!



... die
herrliche
Erfrischung!

Pepita
Grapefruit

Mineralquelle Espingen AG



Werner Holzmann's

Zugersee-Hotel

Walchwil

Sa rôtisserie du lac
(Le Sanctuaire du Connaisseur)

Seine moderne Fischerstube
(Herrliche Spezialitäten aus dem See)

Valpolicella

Bezugsquelle:
Wieland Söhne, Weine
Thusis



«Rössli» Cham

LE TEMPLE DES GOURMETS

Tel. (042) 61318



Flachdose à 40 Tabl. Fr. 2.80
In Apotheken und Drogerien

Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
Hersteller pharm. Präp. seit 1864

Sie verdauen ohne
saures
Aufstoßen!

Wo und was Sie auch essen oder trinken,
ob daheim, im Restaurant oder in fröhlicher
Gesellschaft, überall können Sie
frohgemut zu Tisch gehen dank

Zellers Magentabletten

die Sie wirksam schützen vor Magen-
brennen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen
und andern schmerzhaften Symptomen
der Magenübersäuerung. M-2-58

Zellers Magentabletten



Rudolf Homberger

Die Rôtisserie
mit den vielen
Spezialitäten



Inserieren bringt Erfolg



Aargau

Spezialitäten-
Küche



**Hotel-Restaurant
Wildenmann**

Männedorf am Zürichsee

Familie Hausmann
Telefon (051) 92 90 05

Bö-Bücher
gehören in jede gute
Bibliothek!

Abseits vom Heldentum

90 Zeichnungen und Verse,
Halbleinen, Fr. 8.-

«Wir schulden Bö Dank für diesen lachenden Trotz, mit dem er während bösen Jahren den Widerstand im Schweizervolk wachhielt und auch vor dem Ausland ein Beispiel gab vom ungebrochenen und lebendigen Freiheitssinn in unserem Land.»
Nationalzeitung

So simmer

84 Zeichnungen und Verse
Halbleinen, Fr. 10.-

«Für solche Bücher haben wir nur ein Werturteil: köstlich! Böcklis Glossen sind – trotzdem sie aus der Zeit geboren wurden – unvergänglich und klingen noch wie frisch erdacht. Solche Bücher sollten in der Bibliothek eines guten Schweizers nicht fehlen.»
Appenzeller-Zeitung

Euserein

84 Zeichnungen und Verse
Halbleinen, Fr. 10.-

«Hinter allen Bildern und Versen spürt man das herzliche Wohlwollen und Verständnis für die Schwächen des Mitmenschen. Die Schweiz darf sich glücklich schätzen, einen so sauberen Spiegel des Volkes zu besitzen.»
Schaffhauser Nachrichten

**Ich und anderi
Schwizer**

90 Zeichnungen und Verse
Halbleinen, Fr. 10.-

«Ein neues Buch von Bö ist stets ein Vergnügen. Kein zweiter im Schweizerland verfügt über das Talent, wie weiland Wilhelm Busch Verse und Zeichnungen in tadelloser Prägnanz zu schreiben und zu zeichnen, so daß eines zum andern paßt wie Hand und Handschuh. Apropos Handschuh! Er zieht sie nicht immer an, sondern schreibt oft hemdärmelig, was ihm auf dem Magen liegt oder im Herzen brennt. Das neue Bö-Buch ist sämtlichen Miteidgenossen von Herzen zu empfehlen!»
Glärner Nachrichten

Nebelspalter-Verlag
Rorschach